

Zum 50-Jahr-Jubiläum: Starthilfe für Jugendliche

## Neue Chancen aus Hinterhöfen



In der «Sozialfirma» übernehmen Zweierteams Garten- und Hauswartsarbeiten – eine Person ohne Beeinträchtigung betreut eine mit Beeinträchtigung. FOTO: CHRISTOPH WIDER

Besondere Starthilfen verhindern, dass junge Menschen eine lebenslange Rente oder Sozialhilfe beziehen müssen. Sie profitieren von drei Projekten, welche die Katholische Kirche im Kanton Zürich mit je 100 000 Franken unterstützt: als Geschenk zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum.

Wie ein roter Faden zieht sich das immer gleiche Problem durch das Leben vieler junger Menschen: die Lehrstellensuche und die Eingliederung in die Arbeitswelt. Einige der suchenden Jugendlichen finden Hilfe – zum Teil aus Hinterhöfen des Kantons Zürich.

Szenenwechsel: Gar nicht redselig ist Franz (Name geändert). Er lebt eingeschlossen in seiner eigenen Welt. Um ihn kümmert sich die «Sozialfirma» in einem Hinterhof im Industriegebiet in Winterthur. Mit vier anderen Jugendlichen lernt er, wie man einen Platz sauber hält oder Reparaturen in Häusern und auf Plätzen durchführt. Also Arbeiten, die ein Hauswart oder ein Mitarbeiter im Werkdienst einer Gemeinde verrichtet.

## SIE HATTEN NOCH NIE EINE STELLE

Die Lehrlinge, welche die «Sozialfirma» anstellt, brauchen eine verstärkte Betreuung, sagt Marcel Morf, Geschäftsführer des Unternehmens. Zudem sind sie angewiesen auf ein Team, das zu ihnen steht, «sonst gehen sie im rauen Klima der normalen Arbeitswelt unter». Es brauche sehr viel Betreuung, Nähe, klare Spielregeln und Geduld, um diese jungen Menschen bei der Stange zu halten und ihnen einen Weg in die Zukunft zu weisen. Die «Sozialfirma» integriere «definitiv und nachhaltig Menschen, die bisher noch nirgends integriert waren. Sie würden nie eine Stelle finden, weil sie noch nie eine hatten», sagt Morf, der als die gute Laune durch das Areal schweift, notfalls aber mit einem strengen Wort für Ordnung sorgt.

Anita Bäumli, Vizepräsidentin des Verwaltungsrates der «Sozialfirma», erklärt: «Die Firma stellt zur Hälfte Personen ein, die in einer Reinigungsfirma arbeiten wollen und mit dem entsprechenden Fachwissen ihren Job antreten.» Die andere Hälfte der Angestellten weise verschiedene Formen der Beeinträchtigung auf. Die meisten hätten eine psychische Einschränkung. Es sei zudem möglich, dass einige von ihnen «jugendanwaltschaftliche Kontakte» hatten.

Die Firma zählt zurzeit 28 Angestellte. Gearbeitet wird in Zweiertteams: Eine Person ohne Beeinträchtigung betreut eine solche mit Beeinträchtigung. Die «Sozialfirma» übernimmt von anderen Unternehmen Aufträge im Bereich von Garten- und Hauswartsarbeiten. Geschäftsführer Marcel Morf macht eine einfache Rechnung: Je mehr Unternehmen die Dienste der «Sozialfirma» in Anspruch nehmen, desto mehr Jugendliche kann die Firma einer geregelten Arbeit zuführen.

GEORGES SCHERRER

Die **Sozialfirma AG** ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft und schliesst eine Lücke im Schweizer Arbeitsmarkt: Sie schafft im Rahmen eines sozial motivierten Modells Arbeitsplätze für Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit: Menschen mit oder ohne Beeinträchtigung arbeiten Hand in Hand zusammen. Alle Mitarbeitenden sind in Bezug auf ihr Salär und auf mögliche berufliche Entwicklungen gleichgestellt. Sie erhalten branchenübliche Löhne. Die Arbeitsplätze sind den Kompetenzen der Mitarbeitenden angepasst. 2011 erhielt die Sozialfirma den Spezialpreis der Suva, den «Social Entrepreneurship Start-up Award», einen Innovationspreis für Jungunternehmen, die sich um soziale Belange verdient gemacht haben.

[www.diesozialfirma.ch](http://www.diesozialfirma.ch)